

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Bestellungsamt 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk.
Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends
von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6gepalteene Corpus-
größe oder deren Raum 20 Pfg., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für verlässliche
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inzeratentheils
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inzerate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 60.

Mittwoch, den 12. März 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Dem Komitee für den Lugsperdemarkt in Marienburg hat der Herr Minister des Innern die Erlaubnis erteilt, in Verbindung mit dem diesjährigen am 12. Juni stattfindenden Pferdemarkte eine öffentliche Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Lose — 180000 Stück zu je 1 M. — in der ganzen Monarchie zu vertreiben. Die Zahl der Gewinne beträgt 3080 im Gesamtumfange von 80000 M.

Merseburg, den 28. Februar 1902.

Der Königliche Landrath.

Graf d'Hauboville.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 M. Abonnements auf das Jahr vom 1. April 1902 bis ult. März 1903 erfordern wir im Kommunalbureau bei dem Stadtschreiber Herrn Schulz unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementpreises anzumelden. § 4 des Regulativs für das Dienstboten-Kranken-Abonnement lautet: Wer im Laufe des Abonnementjahres — vom 1. April bis 31. März — dem Abonnement beitrifft, in welchem Falle gleichwohl das volle Jahresabonnement zu zahlen ist, erlangt das Anrecht auf freie Kur und Verpflegung seiner Dienstboten erst nach Ablauf von 14 Tagen nach dem Tage des Beitritts.

Merseburg, den 5. März 1902.

638)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen auswärtiger Dienstgeschäfte des Rendanten ist die unterzeichnete Kasse am Freitag, den 14. März d. Js. für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Merseburg, den 7. März 1902.

Königliche Kreisasse.

J. W. Sacke.

Bekanntmachung.

Die Magistrats-, Gemeinde- und Guts-Vorsteher werden unter Bezugnahme auf Artikel 80 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommen- und Ergänzungsteuergesetz vom 6. Juni 1900 (Extra-Beilage zum Regierungs-Amtsblatt für 1900, Nr. 48) hierdurch aufgefordert, die Einkommen- und Ergänzungsteuer-Zus- und Abgangslisten für das II. Halbjahr (Oktober 1901 bis März 1902) in einfacher Ausfertigung mit den zur Begründung gehörigen Belegen bis

spätestens 20. März cr.

an mich einzureichen.
Abgänge, welche innerhalb Preußens ver-
zogene Steuerpflichtige betreffen, sind durch
die vorgeschriebenen Uebnahme-Belege
(Muster XVIIb) zu begründen.

Mangels dieser Belege kann die Festsetzung
der in Betracht kommenden Abgänge nicht
erfolgen.

Die schleunige Beschaffung etwaiger fehlender
Belege ist daher notwendig.
Ueberrichte bis zum Jahreschluss — 31. März cr. —
noch vorkommenden Zu- und Abgänge sind
Nachtrags-Zus bzw. Abgangslisten auf-
zustellen und zum 2. April cr. vorzulegen.
Ferner bringe ich hierbei in Erinnerung,

daß Listen über diejenigen Steuerpflichtigen,
deren Steuerbeträge für Anfangs genannte
Zeit in Rückstand geblieben und als unbe-
dinglich niederzuschlagen sind, der königlichen
Kreisasse hier selbst bis spätestens 31. März cr.
vorgelegt sein müssen. Vielfach waren diese
Listen bisher mangelhaft aufgestellt und die
vorgeschriebenen Belege zur Begründung
nicht beigebracht. Ich sehe mich deshalb
veranlaßt, Artikel 83 der Ausführungs-An-
weisung der besonderen Beachtung zu empfehlen.
Merseburg, den 10. März 1902.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-

Kommission.

Graf d'Hauboville.

Stadtvorordneten-Sitzung.

Donnerstag, den 13. März 1902,

Abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Zuschlages zur Einkommen-
steuer und den Realsteuern für 1902.

Der Stadtvorordneten-Vorsitzer.

Witte.

(647)

Prinz Heinrich in Amerika.

* New-York, 8. März. Diese politische
Kreise erfahren mit Verwunderung, daß englische
Spezialkorrespondenten ihren Blättern Berichte
über die Reise des Prinzen Heinrich senden,
in welchen sie den Verlauf derselben lächerlich
zu machen suchen. Es ist bemerkenswert,
daß nicht ein einziger englischer Korrespondent
die Reise mitgemacht hat, also keiner aus
eigenem Augenschein berichten konnte. Ander-
erseits haben sämtliche, irgend in Betracht
kommenden amerikanischen Blätter den wahrhaft
herzlichen, der amerikanischen Gastfreundschaft
für alle Zeiten zur Ehre gereichenden Empfang
hervor, den der Prinz überall auf der Reise
erfuhr und für welchen er gestern durch die
gesamte amerikanische Presse dankte. Hiesige
Beurtheiler erklären, die lächerlichen Berichte
der mißglücklichen Londoner Presse könnten
den Prinzen und den Erfolg seiner Reise
nicht berühren; sie seien aber in Wahrheit
eine Beleidigung der amerikanischen Männer
und Frauen, welche den Prinzen überall im
Namen des amerikanischen Volkes begrüßt
hätten.

* New-York, 9. März. Im Festsaal des
Waldbor-Astoria-Hotels wurde gestern Abend
das 117. Stiftungsfest der „Deutschen Gesell-
schaft“ gefeiert, an welchem Prinz Heinrich
mit Gefolge theilnahm. An tausend Gäste
waren erschienen. Der Vorsitzende Gustav H.
Schwab hielt eine Ansprache, welche eine
Menge Einzelheiten aus der ruhmvollen Ge-
schichte der Gesellschaft enthielt, überreichte
ein Gedicht und schloß mit einem Hoch
auf den Prinzen Heinrich. Karl Schurz hielt
sobann eine Rede, in welcher er die alte
Freundschaft zwischen Amerika und Deutsch-
land behandelte und ausführte, seit Amerika
eine Großmacht sei und als festen Rücken-
stütze, habe es Freunde überall. Als jedoch
die Union in Noth war, da sei das deutsche
Volk sein bester Freund gewesen. Ebenso sei
die Herstellung der deutschen nationalen Ein-
heit nirgends so sympathisch begrüßt worden,
wie von den Amerikanern. Alle Völkergerechten,
welche darauf gerichtet seien, die deutsch-
amerikanische Freundschaft zu gerären, seien
nur tragische Wesensfehler und Unabsehbares
Geschick gewesen. Ein Friedensbruch wäre
ein Verbrechen, doch sei solches Verbrechen un-
möglich. Des Kaisers hergewinnender
Freundschaftsbote sei mit einem elementaren

Ausbruche von Wärme begrüßt worden, daß
alle Welt sich von der Aufrichtigkeit über-
zeugen mußte. Der Erfolg sei eine Freude
für jeden Freund der Menschheit. Der
Redner sprach alsdann die Bitte aus, der
Prinz möge in Deutschland erzählen, wie
hoch die Weisheit des Kaisers, des Urhebers
dieses Freundschafts- und Friedensfestes, hier
geschätzt werde. Die deutsch-amerikanische
Freundschaft verjünge die große Garantie des
Weltfriedens. Der Präsident der Columbia
University, Butler, feierte alsdann die deutschen
Unterrichts- und Wissenschaftsmethoden; der
Fortschritt der Welt beruhe hierauf; Amerika
habe sie jetzt adoptirt; beide Länder stie-
hen nunmehr in friedlicher geistiger Nebenbuhler-
schaft. Rudolf Keeler sprach über „das alte
und neue Vaterland“, es sei sicher, daß
Deutschland, ja der Kaiser selbst, das hohe
Ansehen der Deutschen in Amerika freudig an-
erkennen. Frederick W. Holls behandelte in
ähnlichem Sinne das Thema „der Deutsche
in Amerika“. Prinz Heinrich hielt eine kurze
Rede, in der er ausführte, der ihm bereite-
te Empfang sei ein weiterer Beweis der Freun-
dschaft und des Enthusiasmus, womit er in
allen von ihm besuchten Landestheilen auf-
genommen worden sei. Er schätze die Be-
wunderung der Freundschaft sehr hoch und sei
überzeugt, daß die „Deutsche Gesellschaft“ viel
zur Ausbreitung und Verfestigung der freun-
dschaftlichen Gefühle zwischen Deutschland und
den benachbarten Staaten beitrage. Während
des Banketts trug der „Niedertranz“ mehrere
Chöre vor. Prinz Heinrich telegraphirte der
Columbia University, die Admirale v. Tirpitz
und v. Gienbacher würden in seinem Auf-
trage die Universität besuchen, um seine Wer-
schätzung der wohlbekanntesten Stätte ameri-
kanischer Wissenschaft auszudrücken.

* New-York, 9. März. Von den heutigen
Vorträgen des „Arion“ im Waldbor-Astoria-
Hotel enterte das „Prinzenlied“, eine Kom-
position des Chorleiters Doktor Lorenz zur
Begrüßung des Prinzen Heinrich, den reichsten
Beifall. Das Lied von der Muttersprache
besang von Paul Grot, mußte auf besonderen
Wunsch des Prinzen wiederholt werden. Auch
das Preislied von dem mit den anwesenden
Komponisten Dr. Faßbender zugetragen; mit
diesem Liede erlang der Verein im vorigen
Jahre den Kaiserpreis. Der Prinz dankte in
den wärmsten Worten, worauf der Dirigent
ein Hoch auf ihn ausbrachte. — Ueber das
Neger-Kongert ist noch folgendes mitzutheilen:
Ein vorzüglich gesulter Negerchor aus
Carolina hatte gebeten, dem Prinzen alte
und neuere Negerlieder, fast durchweg schwe-
rmüthige, ungemein klugvolle Weisen, vor-
zutragen zu dürfen. Der Chor zählte 40 weib-
liche und 30 männliche Sänger, darunter,
besonders unter den Frauen, einzelne vortreffliche
Solistinnen. Der Auftaube nach waren es
sämmliche Mitglieder aller Schattierungen, und
unter den Frauen mehrere von fast weißer
Hautfarbe, jedoch sämmtlich mit dem charak-
teristischen Negergesicht, krausen Negerkopfen.
Die Vorträge bestanden aus Chorgesängen
mit Soli, durchweg wurde ohne Noten ge-
sungen. Prinz Heinrich ließ sich eingehende
Erklärungen über den Chor, die Unterrichts-
methode zu geben und schließlich einen der
farbigen Dirigenten heranzufen, mit dem er
sich lange unterhielt. Dann schrie er ihm
einige Worte in sein Notizbuch und drückte
ihm die Hand. Als die Negerlieder beendet
waren, dankte der Prinz persönlich der ganzen
Truppe für ihre vorzüglichen Leistungen, die

ihn sehr interessirt hätten und drückte auch
dem farbigen Vorsänger die Hand. Darauf
stimmete der Chor die „Wacht am Rhein“ an
und schließlich die amerikanische Hymne an. Alles
wurde tadellos vorgetragen. Das eigenartige
Kongert hatte dreiviertel Stunden gewährt.

* New-York, 10. März. Prinz Heinrich
empfang gestern mehrere Besuche, darunter
auch einige Abordnungen von Klubs. Im
Hotel Waldbor-Astoria sang der Brooklyn-
„Arion“ das Kaiserlied und „Das ist der
Tag des Herrn“. Der Prinz dankte und be-
glückwünschte den „Arion“ wegen seiner vor-
züglichen Leistungen. Der Gesangverein
„Arion“ sandte telegraphisch einen Bericht an
den Kaiser. Dem Prinzen wurde eine künst-
lerisch ausgeführte Adresse überreicht. Die
Delegation gab dem Prinzen ein Luncheon.
In dem University-Klub wurden die Neben-
des Prinzen lebhaft besprochen.

Ein neuer Buren-Sieg!

* London, 10. März. Im Unterhause
verließ der Staatssekretär des Kriegsamtens
Brodrick eine Depesche Lord Kitchener's,
in der dieser mittheilt: „Lord Methuen
und Major Paris wurden von Delarey
angegriffen. Methuen ist am Schenkel ver-
wundet und gefangen. Unsere Verluste
betragen außerdem: 3 Offiziere und 38
Mann todt, 5 Offiziere und 72 Mann
verwundet, 1 Offizier und 200 Mann ver-
misst.“ — Nach einer nichtamtlichen Meldung
sollen die Buren auch vier Kanonen ge-
nommen haben.

* Pretoria, 10. März. Am 8. März
nahm Delarey den General Lord Methuen
mit dem ganzen Stabe, der ganzen Bagage,
1200 Mann und 5 Geschützen, gefangen;
zwischen Wynburg und Lichtenburg wurden
die meisten Truppen wieder freigelassen.
General Methuen ist an der Hüfte ver-
wundet und als Kriegsgefangener in den
Händen der Buren. Die sonstigen britischen
Verluste betragen: 1 Oberst, 4 Offiziere
und 48 Mann todt, 7 Offiziere und 78
Mann verwundet. Delarey's Truppe war
1500 Mann stark.

* London, 10. März. Eine spätere De-
pesche Lord Kitchener's meldet: Pretoria,
9. März. Major Paris ist mit dem Rest
seiner Mannschaften in Praaipan eingetroffen.
Er berichtet: Die Abtheilung marschirte in
zwei Kolonnen und verließ um 3 Uhr früh
Zweefoosch. Eine Stunde später kurz nach
Tagenanbruch griffen die Buren an. Ehe
Verstärkungen eintreffen konnten, war die
Nacht durchbrochen; inzwischen galoppirten
Buren in großer Zahl gegen beide Flanken
an; dieser Angriff wurde aufangs von den
Flanken-Abtheilungen abgewiesen, aber es
war eine Panik eingetrisen. Alle mit Maul-
thieren bespannten Wagen und herittene
Mannschaften stimmten wild durcheinander
gemorken dahin, ihnen folgten die mit Ochsen
bespannten Wagen. Alle Bemühungen, sie
zum Stehen zu bringen, waren erfolglos. Major
Paris sammelte 40 Mann, besetzte eine Stellung
und brachte die Nachschubwerke zum Stehen.
Nach mühtiger, erfolgloser Vertheidigung drang
der Feind in die Wagengruppe ein und Methuen
wurde am Oberarm verwundet. Paris
wurde umgingelt und ergab sich um 10 Uhr
früh. Methuen befindet sich noch im Buren-
Lager.

der ein ermattetes Reh mit einem Revolver niederknallte. Den davonlaufenden Schützen rief der Wildhieb ein gebieterisches Halt zu und richtete die Waffe auf sie. Damit sie nichts verathen sollten, schnitt er die Bordenläufe des Fiehes ab und warf sie den Geschworenen zu, die das aufgedrungene Geschenk mit nach Hause nahmen und ihren Eltern von dem Geschehenen Mitteilung machten. Selbstverständlich sahen die Förster eifrig nach dem von den Knaben genau beschriebenen Wildhiebe.

* Seyda, 9. März. Von einem Sinken der Holzpreise, wie aus anderen Gegenden berichtet wird, ist hier nichts zu merken. Bei den in den letzten Wochen in der Glitzburg-Gebirge, hier und in Mägeln abgehaltene Holzauktionen wurden recht hohe Preise erzielt. Kleineres Schellholz wurde pro Kubikmeter mit 7-8 Mark, also 50 Prozent über die Tage, Knüppel im Höchstfalle mit 7 Mark, also bis 100 Prozent über die Tage, und Nutzholz mit 20 Prozent über die Tage bezahlt. Diese hohen Holzpreise während der letzten Jahre sind zum Teil auf die vielfache Verwendung des Holzes aus unserer Gegend zu Grubenholz zurückzuführen.

* Kattendorf, 8. März. Einer unerschämten Verrücktheit fielen mehrere deutsche Familien zum Opfer. Mehrere von Magdeburg zugewandte, gut gekleidete Kaufleute trieben hier Hausrhandel mit einem „amerikanischen Puzmittel“, erklärten verschiedenen Hausfrauen die Anwendung des in den Büchsen befindlichen Präparates, und nach einer ansehnlichen „glänzenden“ verlaufenen Probe wurden dann auch Dosen zu 1,50 Mark und 2 Mark flott verkauft. Der Schwindel wurde nun leider erst dann entdeckt, als die Leute sich schon aus dem Staube gemacht hatten; das Probiertmittel war nämlich eine nicht nur den Schmutz, sondern auch später das Metall befeuchtende Säure, während die verkauften Dosen völlig wertlose Schmirer enthielten. Einem Schneidermeister, der auch auf dieses „Pampenzugmittel“ reingefallen war, gelang es, einen Versuch anzustellen; dieser zahlte

auch willig das Geld zurück und war froh, daß er nicht der Polizei überliefert wurde.

* Dürrenberg, 9. März. Behufs Bildung eines Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs im hiesigen Badeorte hatte sich gestern Abend eine größere Anzahl Interessenten im „Gasthof zum Gredtweier“ eingefunden. Herr Dr. med. Seydler erläuterte die Grundzüge, den Zweck und das Ziel des zu bildenden Vereins und rief, das hiesige Bad mehr als bisher durch Bekanntheit zu machen. Der Verein soll den Namen „Kurverein“ führen und der Jahresbeitrag eines Mitgliedes mindestens 5 Mark, zahlbar in halbjährlichen Raten betragen. Nachdem von den Anwesenden sich etwa 50 Personen durch Unterschrift als Mitglieder erklärt hatten, wurde der Vorstand gewählt. Montag, den 17. März, sollen im Arnold'schen Lokale die Statuten des Vereins beraten und festgesetzt werden, und sind auch alle noch nicht Beteiligte zu dieser Versammlung freudlichst eingeladen.

* Lützen, 8. März. Mit frühlicher Hoffnung sieht der Landwirth dem bevorstehenden Wirtschaftsjahre entgegen; denn übereinstimmend hören wir aus unserer Gegend, daß die Saaten ausnahmslos gut durch den Winter gekommen und Wiederbestellungen der Felder nirgends nötig sind. Der Roggen, welcher hier meistens nur 4 1/2 Zoll weit gesät wird, steht in Folge des überaus milden Winters fast zu dicht. Tadellos ist auch der Raps, wird aber hier nur in ganz geringem Maße angebaut. Recht günstig steht es mit den Kleebeiden, in diesem Jahre sehr gute Erträge versprechend. In Folge der geringen Winterfeuchtigkeit und der schwachen Fröste konnte hier und da schon mit dem Anpflanzen der künftigen Rübenfelder begonnen werden. Fenchelwurzeln wurden bis jetzt noch nicht gestekt.

* Wettin, 9. März. Am Freitag Vormittag wurde in dem Wiedelchen Steinbrüche am sogenannten Zerrnberge ein Mann, welcher in der Nacht zuvor anscheinend abgehört war, mit zerbrochenen Gliedern aufgefunden; der

blutige Hut und Stock des Verunglückten lagen oben am Rande des Steinbruchs, während der Leberzieher an der Felswand hängen geblieben war. Nach den Papieren war es der 56 Jahre alte Arbeiter Ludwig Giegel aus Halle; derselbe hatte am Tage zuvor hier am Bahnbau Arbeiter gesucht. Er wurde mit Nothverband versehen und mittelst Wagen nach Halle geschafft, verstarb aber schon auf dem Transport in der Nähe von Morl. — Der blutige Hut und Stock oben am Rande des Steinbruchs lassen beinahe vermuthen, daß er von fremder Hand heruntergestoßen worden ist.

* Schandau, 11. März. Montag Vormittag wurde beim hiesigen Amtsgericht das allbekannte Etablissement „Waldlater“ zwangsweise versteigert. Zu dem Termin hatten sich zahlreiche Bieter von auswärts eingefunden. Das geringste Gebot betrug noch der verlesenen Aufstellung 71 500 Mark, in bescheiden bleibenden Rechten und einem in haar zu zahlenden Betrage von 3897,24 Mark, in Summa 76397,24 Mark. Das erste Gebot gab Herr Gastwirth Landmann-Hals mit 76400, das Höchstgebot mit 76500 Mark. Herr Gastwirth Karl Vagenhardt aus Halle ab. Herr Vagenhardt hat seit mehreren Jahren das Etablissement „Pfälzer Schießgraben“ in Halle in Pacht.

* Stendal, 8. März. Einen schrecklichen Selbstmord verübte gestern der Fuhar W. Hahn von der 5. Eskadron des hier garnisirenden Husaren-Regiments. Vorgetzten Abend entfernte er sich aus der Kaserne, wie er sagte, um einen Freund zu besuchen. Am anderen Morgen warf sich der Mann in der Nähe des Borgard-Stiftes unter den einlaufenden Güterzug; die Maschine trennte ihm den Kopf vom Rumpfe. Während letzterer bald darauf aufgefunden wurde, konnte der Kopf anfangs trotz eifriger Suchens nicht entdeckt werden; erst nach einigen Stunden fand man ihn, eine weite Strecke von der Unglücksstelle entfernt, auf dem Bahndamm auf. Hahn war ein tüchtiger Soldat. Familienverhältnisse sollen ihn in den Tod getrieben haben.

Vermisstes.

* Rassel, 10. März. Wie die „Stettiner Korrespondenz“ angeblich authentisch mittheilt, hat der Gärtniker Schmidt von der Treberergesellschaft dem Unterjünglingsrichter unter Mitwirkung jeder eigenen Schuld mitgetheilt, daß die Leiziger Pant bereits im März 1899 über den schlechten Stand der Treberergesellschaft voll orientirt war. Ein schriftliches Blatt ergänzte das Geständnis Schmidts dahin, daß die alljährlich gültigen Bilanzen der Treberergesellschaft auf Veranlassung und unter Mitwirkung der Leiziger Pant aufgestellt wurden.

* Nürnberg, 8. März. Wie f. St. berichtet, hatte eine Lage von Weibspindeln der Sohn des Bürgermeisters Franz Wagner in Wohnräumen seines Vaters bei einem Streit, angeblich in der Nähe der Post, erschlagen, die Leiche in eine mit Strohküll gefüllte Scheune gemorren und die Scheune, um die Spuren seines Verbrechens zu verwischen, in Brand gesetzt. Jetzt ist Georg Waber vom Augsburger Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden.

* Greiswald, 8. März. Die theolozische Fakultät der Universität hat anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Berliner Stadtmission den Hofprediger a. D. D. Eißler zu dem Ehren doktor promovirt. In dem Diplom wird die politische Thätigkeit Eißlers nicht berührt.

Gerichtszeitung.

* Frankfurt a. M., 10. März. Der Unteroffizier Kraft vom 88. Infanterie-Regiment in Mainz wurde wegen Mißhandlung von Untergebenen in 108 Fällen, Mißbrauchs der Dienstgewalt in 11 Fällen, Mißhaltens von Befehlswegführung zc. zu einem Jahr Gefängnis und Degradation verurtheilt, hat auch noch 4 Jahre als Gemeiner nachzudienen.

Wetterbericht des Kreisblattes.

12. März: Veränderlich, windig, Sturmwarnung, normale Temperatur.

Aus dem Geschäftsverkehr.

„Henneberg-Seide“

Schütt nicht! Geht nicht wie Watte auseinander! — in Schwarz, weiß u. farbig für Blousen u. Röben von 95 Pf. bis 18 Mk. 18.65 P. Mk. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** bei die parisierte Anfertigung im Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend.
G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. R. Hofl.) Zürich.

Fahrräder.
Naumann's Germania
Victoria Staffelfrad
(kettenlos) mit od. ohne Freilaufnabe.
Neuheit 1902.
Reichhaltiges Lager Halle
Zubehörtheile. a. S.
Reparatur-Werkstatt für Fahrräder, Nähmaschinen, Motorwagen. (Eigene Emallirfabrik.)
Zennis-Blase. — Nachfabrik Otto Giseke, Deutscherstraße 2, am Kopsplatz. Fahrunterricht ohne Kaufzwang.
Vertreter der Firma Seidel & Naumann, Dresden.

Motorwagen.
Vertreter: Motorfahrzeugfabrik
Cudell & Co., Aachen.
Original de Dion Barton-Motore
Puteaux (Frankreich).
Inh.: Gr. Str. 83
Osk. Schill, part. u. 1. Etage.
Zwei- u. Dreiw.

Lebend frischen Angeschliffen
Kügelwalder Gänsefüßelisch
Neue Kalks-Kartoffeln
Braunschweiger Gemüse-Conferden
zu ermäßigten Preisen
empfehlen C. L. Zimmermann.
Ein gewandter Junge, welcher
Ostern die Schule verläßt, wünscht als
Schreiberlehrling
in das Bureau eines Rechtsanwalts,
oder in dasjenige einer Fabrik einzutreten. Gef. Off. erbittet man unter
100 K. an die Exped. d. Bl.

Einem Genuß
verichert sich Jeder, welcher sich
diese Woche im
Welt-Panorama
„Die Dolomitenwelt“,
Großartige Gebirgs-sceneri Europas
nicht anheißt.
Stadttheater Halle a. S.
Mittwoch, den 12. März,
Abends 7 1/2 Uhr:
Es lebe das Leben.
Drama von Sudermann.
Apollo-Theater.
Halle a. S.
Direktion: Gustav Poller.
Am **Niebeckplatz**, in nächster Nähe
vom Hauptbahnhof.
Täglich Abends 8 Uhr:
Der völlig neue brillante Spielplan.
The 7 Allison,
Partiercabareten
auf lebenden Piedersteln.
Ohne Concurrent!
??? Taciano ???
Clever u. Piccolo,
große utomische Scere in einem
Restaurant.
Darnett u. Boston,
amerikanische Ecceitrics.
Die besten Cascadeur!
Rusticana - Quartett,
Damen-Gesangs-Ensemble.
Sisters Dentler,
die reizenden Verwandlungs-
Schilgen-Tänzerinnen.
Carl Bernhardt,
Gumorkist mit eigenem Repertoir.
Brothers Serany,
elastische Productionen auf Pyramiden
Dröse's Velograph,
neue Serie lebender Photographien.
Am 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr

Arnold Obersky,
Inh.: Katherine Vieweg,
Halle a. S., Gr. Steinstrasse, Ecke Kleinschmieden.
Special-Corset-Geschäft I. Ranges.
Vielfach prämiirt mit goldenen u. silbernen Medaillen.
Specialität:
Corsets
für starke Damen.
Vollständige Ausführung.
Viele Anerkennungen.
Orthopädische Corsets
m. Ausgleichung hoher Schultern
und Hüften ohne Polsterung für
Damen und Herren sind die voll-
kommenste auf dem Gebiete der
plastischen Orthopädie.
Maasscorsets
in Deutschen, Französischen und
Wiener Formen innerhalb 24 Std.
Auswahlsendungen franco.
Letzte Pariser Neuheit!
Das Geheimniß der eleganten Pariser Damenwelt, die Seele der
Toilette, ist ein **tadellos sitzendes Corset**. Das Corset
„**Forme droite**“ gereicht der Figur sehr zum Vortheil, da es
den Taillenschluss um ein Bedeutendes verlängert. **Von 4 Mk. an.**
Confirmanten-Corsets in grosser Auswahl.

Bürger-Verein
f. städtische Interessen.
Generalversammlung
Freitag, den 14. d. Mts.
Abends 8 1/2 Uhr
im „Tivoli“.
Tagesordnung:
Verlesung des letzten Protokolls.
Rechnungslegung und Entlastung
des Kassierers.
Festsetzung des Jahresbeitrags.
Vorstandswahl.
Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse
der Tischler.
Montag Abend 8 Uhr zur
„Guten Nacht“:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht der Jahresrechnung,
2. Abänderung des § 20 der Statuten,
3. Verschiedenes.
Anträge bis 22. März.
E. Malpricht,
Vorsitzender.
646

Herrschaftl. Wohnhaus
in schönster Lage, mit großem
Vorgarten und Pferdestall zc.
ist sofort zu verkaufen. Off. bef.
d. Exp. d. Bl.

Freundlich möbirtes
Zimmer
nebst Schlafzimmern zu vermieten.
An der Geißel 2 H. Et. rechts.

Vermessungs-Bureau
Merseburg.
Kataster-, Fortschreibungs-, Verz-
messungs-Arbeiten pp., Grenz-
regulierungen bei Streitigkeiten
werden vom Unterzeichneten sofort
auf Antrag ausgeführt. (2240)
Der vereidigte Landmesser.
Frenz el.
Wohnung: Hallestraße, Nr. 35 par
Merseburger Verordnungs-
Institut und Sarg-Magazin
von **R. Ebeling**, Saalstr. 13,
hält sich bei vorzunehmenden Tobesfällen
bestens empfohlen. Empfehlung großes Lager
in polirten Eichen- und Kiefer-Wohlten-
Särgen, sowie große Auswahl in
halb- und ganzgeheilten Kinder- und
großen Särgen zu den billigsten Preisen.

2-3 Baustellen
in bester Lage Merseburgs sind zu
verkaufen. Off. bef. d. Exp. d. Bl.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 13. d. Mts.,
vorm. 11 1/2 Uhr
versteigere ich **Gotthardstraße 7**
hier voraussichtlich bestimmt (640)
1 großen **Fransportwagen**
gegen Baarzahlung.
Merseburg, d. 10. März 1902.
Tauchnitz, Gerichtsvollz.

Für Beamte
passend ist das zum Verkauf stehende
Haus, Lauchstädterstr. 12
— Zentgraf — mit Garten, Grund-
fläche ca. 12000 M. — Nähere Um-
kunft ertheilt
Nachlassverwalter **Kunth.**

Gegründet 1859.

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshaus J. Lewin empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervortheilung vollständig ausgeschlossen.

Ausserordentlich geschmackvolle Neuheiten in reinwollenen u. halbseidenen

Kleider-Stoffen.

Einfarbige und melirte Vigoureux- und Lodenstoffe, das Meter v. 50 Pf. bis Mk. 2,50. Ganzwollene einfarbige Cheviots, Kammgarnstoffe, Crêpe u. Granit, gediegene Qualitäten, das Meter 50 Pf. bis Mk. 3,50. Gestreifte u. karrirte Fantasiestoffe, das Meter 75 Pf. bis Mk. 4,—. Gestreifte Blousenstoffe, entzückende Neuheiten, das Meter Mk. 1 bis 3,50. Zibiline-Rayé in neuesten Farbenstellungen, englische Neuheiten u. Noppenstoffe in vielseitigen Farbentönen, das Meter Mk. 1 bis 4,50. Halbseidene Fantasiestoffe, elegante Bordürenstoffe, Satins für aparte Strassen-Costumes, das Meter Mk. 1,50 bis 4,50. Elsässer Zwirnstoffe u. Covert-Coatings, das Meter Mk. 1,50 bis 4,—. Neuheiten in Waschseide für Blousen u. Costumes, das Meter 60 Pf. bis Mk. 2,50.

Jackets, Kragen

Capes, Costumes, Blousen, Blousenhemden, Kleiderröcken, Morgenröcken, Unterröcken, Matinées, Knaben- und Mädchen-Confection.

Vornehmer Geschmack, tadelloser Sitz, sowie sauberste Verarbeitung zeichnen meine Confection besonders aus.

Die Preise sind, wie alle übrigen Artikel, auf das denkbar niedrigste festgesetzt.

Grösstes Special-Etablissement für

Damenputz

und Weisswaaren am Platze.

Hervorragende Neuheiten in: Garnirten u. ungarirten Damen- u. Mädchen-Hüten, Modellhüten, Wiener Reisehüten, Trauerhüten, Knabenhüten und Mützen, Herren-Strohhüten, Rüschen, Schleifen, Colliers, Jabots, Boas, Handschuhen, Fächern, Schirmen, Cravatten, Gürteln, Gürtelschlössern Seidenband, Schleiertüllen, Blumen, Federn, Spitzen, Stickereien, Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Hosenträgern, Tricotagen, Taschentüchern und Herren-, Damen- und Kinderwäsche jegl. Art.

Aussergewöhnlich billige Preise.

Beilage zu Nr. 60 des „Merseburger Kreisblatts“.
Mittwoch, den 12. März 1902.

Schloß Oterno.

Roman von S. Merriman.

(77. Fortsetzung.)

Die Hand hielt noch einen Revolver, der andere Arm streckte sich nach Etta aus, die dicht an der Mauer quer über seinen Füßen lag. Der Tod traf sie, als sie ihren gelenkten Kopf mit erhobenen Händen fürchtend vor einem Schläge schützen wollte; ihr gelöstes Haar fiel in einer langen, goldenen Woge über die blutige Hand, die sich nach ihr ausstreckte. Sie kauerte in Chauvoilles Blut, das den steinernen Boden des Korridors bedeckte.

Paul blühte sich und legte den Finger auf ihren nackten Arm, gerade oberhalb des Bracelelets, das im Lampenlichte schimmerte.

Sie war tot. Er hielt die Lampe dicht an ihr Gesicht. Der Schlag, der ihr Haar herabries, hatte sie getödtet, ohne sie im Geringsten zu entstellen. Die leidende Schleppe ihres Kleides, die sich im Korridor ausbreitete, war von hundert schmutzigen Füßen zertrampelt und besetzt worden.

Dann trat Paul auf Claude von Chauville zu, blühte sich ebenfalls und schob seine geschädigten Finger unter den zerrissenen, tothbesetzten Rock. Auch hier war der Tod eingetreten.

Paul richtete sich auf und sah die beiden an, die schweigend, bewegungslos, mit fitt immer verschlossenen Lippen vor ihm lagen. Nun trat er zu der Thür, die aus vier Zoll dickem, altem Eichenholz bestand, und untersuchte sie. Der Kiesel, das Schloß, die Angeln waren unversehrt: die Thür war von innen geöffnet worden. Er sah sich langsam um und maß die Entfernung.

„Was bedeutet das?“ wandte er sich endlich mit dumpfer Stimme zu Steinmey.

Der Intendant antwortete nicht sogleich, sondern zögerte wie einer, der Worte abwägen will, die die Hörer nie vergessen werden.

„Es ist mir ganz klar, daß der Baron den Tod fand, indem er sie zu retten suchte.“

sagte er mit leiser, gütiger Stimme. „Alles Uebrige kann bloß errathen werden.“

Nelly war näher getreten und stand jetzt neben ihm.

„Ich glaube, daß Baron Chauville die treibende Kraft des ganzen Aufstandes war,“ fuhr er nach einer kleinen Pause fort, da beide schwiegen. „Er war sein ganzes Leben lang eine der Sturmmöden der Diplomatie. Wo er erschien, entstand Unheil. Es gelang ihm, die Fürstin derart unter seine Herrschaft zu bringen, daß er sie zum Gehorsam zwingen konnte, die Mittel, die er dabei anwandte, waren Drohungen. Es lag in seiner Macht, Unheil zu stiften, und bei solchen Gelegenheiten ist eine Frau so hilflos, daß wir ihr das, was sie in einem Augenblick des Entsetzens thun mag, verzeihen können. Er schlichtete die arme Frau derart ein, daß sie seinem Befehle, die Thür zu öffnen, gehorchte. Vor dem Diner, als wir uns alle im Salon befanden, bemerkte ich auf dem weißseidenen Rock ihres Kleides eine leichte Staubspur. Aber damals dachte ich nur, daß ihre Kammerjungfer nachlässig gewesen sei, — haben Sie es vielleicht auch bemerkt, gnädiges Fräulein? Davon fallen derartige Dinge eher auf.“

Nelly nickte stumm mit dem Kopfe.

„Es war der Staub dieser alten Korridore,“ fuhr er fort. „Sie war hier und hat diese Thür geöffnet.“

Er zuckte resignirt die Achseln, dann hielt er mit einer wunderlichen Gebärde die Hand über die zwei bewegungslosen Gestalten, als hätte er stumm, daß ihnen vergeben werden möge.

„Wir haben alle unsere Fehler und dürfen andere nicht richten,“ fuhr er fort. „Wenn wir alles verstünden, würden wir leichter verzeihen. Die zwei stärksten menschlichen Motive sind Ehrgeiz und Furcht. Sie wurde von beiden beherrscht. Ich selbst sah sie unter dem Einfluß einer plötzlichen Angst und bemerkte, wie der Ehrgeiz in ihr arbeitete. Der Mann da, der ein Schurke war, betrog sie wahrscheinlich unaufhörlich. Er ist todt,

und der Tod, heißt es, löscht alle Schuld aus. Wäre ich ein besserer Mensch, so würde ich wohl auch besser von ihm sprechen, — aber Du lieber Gott, der Mann war eben Schurke. Ich glaube, Gott wird zwischen ihnen richten und dem armen Weibe vergeben. Sie mag ihre That wohl bereut haben, als sie das Geheiß der Aufrihrer hörte; ich bin davon überzeugt. Ich bin überzeugt, daß sie herunterließ, um das Thürchen zu schließen, und den Baron hier fand. Wahrscheinlich sprachen sie miteinander, als die armen Narren kamen, die sie tödteten, auf dieser Stelle des Schlosses erschienen und sie entdeckten. Sie erkannten in ihr die Fürstin und hielten ihn wahrscheinlich für den Zusammenstoß von Zufällen. Wie Gott es wohl nennen mag?“

Er brach ab, blühte sich und legte einen Zipfel vom Mantel des Todten sanft über das entstellte Gesicht.

„Wir wollen daran denken, daß er sie zu retten versucht hat,“ sprach er weiter. „So ist manches Menschenleben, — gerade am Ende giebt es eine kleine Sühne. Im Leben war er ihr böser Geist; als er starb, mußten sie ihn zertreten, um zu ihr zu gelangen. Gnädiges Fräulein, wollen wir jetzt gehen?“

Er ergriff Nelly beim Arme und führte sie sanft hinweg.

Sie zitterte am ganzen Leibe, aber sein Arm war fest. Er geleitete sie die enge Treppe hinauf in ihr eigenes Zimmer, in dem ein helles Feuer brannte; die angezündeten Lampen standen auf dem Tische, gerade so, wie die Jungfer sie beim ersten Alarmruf verlassen hatte.

Nelly sank in ein Fauteuil und brach plötzlich in Thränen aus.

Der Intendant blieb neben ihr stehen und streichelte mit seinen dicken Fingern sanft ihre Schulter. Er sprach kein Wort, aber der graue Schnurrbart verbarg nur halb die Lippen, die vor Bärtlichkeit und Theilnahme zuckten.

Nelly war die erste, die wieder zu sprechen anfing.

„Ich danke Ihnen, mir ist jetzt besser,“ sagte sie. „Sie brauchen hier nicht länger zu warten. Die arme Etta!“

Steinmey schritt auf die Thür zu. „Gerade die, die in der Welt am meisten vorwärts kommen, sind oft am meisten zu beklagen.“

An der Thür blieb er stehen. „Morgen bringe ich Sie zu Ihrer Mutter zurück; ist Ihnen das angenehm, gnädiges Fräulein?“

Sie lächelte ihn traurig unter Thränen an.

„Ja, es wäre mir lieb,“ antwortete sie. „Dieses Land ist grauenhaft. Ich danke Ihnen für Ihre Güte.“

Steinmey ging hinunter und fand Paul vor dem Schloßthor. Er sprach eben mit einem jungen Offizier, der langsam vom Pferde stieg und im stolzen Bewußtsein seiner glänzenden Uniform lässig im Bestäubt umherjhlenderte.

Es war ein Rosenkavalier mit einem schönen, knabenhaften Gesichte, das zum Vorschein kam, als er sich bei der Vorstellung vor Steinmey verbeugte und zugleich mit einem Schwunge seine hohe Astrachanmütze vom Kopfe zog. (Fortf. folgt.)

Kleines Feuilleton.

* Zwei Kinder von der Lokomotive getödtet. Aus Pest wird berichtet: In der Station Mezö-Laborcz hat sich ein Unglücksfall ereignet. Eine Frau Namens Zerman, Inhaberin eines Kinderahls in Galizien, wartete mit ihren Zwillingstöcktern auf dem Bahnhof-Perron auf den Zug nach Krafau. Als der Zug einfuhr, stand das eine Mädchen zu nahe dem Gleis und wurde von der Lokomotive erfaßt. Die Schwester wollte es retten, wurde jedoch ebenfalls überfahren. Beide Kinder blieben an der Stelle todt. Die Mutter ist vor Schmerz und Schrecken wahnsinnig geworden.

Ritter-Passage

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 91.

Prachtvolle

Hochzeits- und Confirmations-Geschenke.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend gebe ich hiermit zur gefl. Kenntniznahme, daß ich Burgstraße 13 ein **Barbier- und Friseur-Geschäft** eröffnet habe. Anfertigungen von sämtlichen Haararbeiten, Uebernahme von Theaterfrisuren, Schminken etc. Es soll mein eifriges Bestreben sein, das mich beehrende Publikum nur sauber und pünktlich zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst mit vorzüglicher Hochachtung
Ernst Andr. Lüders.

Geschäfte (467)
Apfelsinen
täglich frische Sendung.
Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich.

Honig
garantirt reines Naturprodukt aus eigener Imkerei, das Pfund 1 Mk. empfiehlt **Heinrich Nagler, Merseburg**, Markt 8.

650,000 Mark (608)
Instituts-gelder à 3 1/2 %
auf **Adler**, auch in kleinen
Posten, sofort od. später **aus-**
zuleihen. Offerten sub U. n.
3578 an **Hud. Woffe, Leipzig.**

Fr. Th. Stephan.
Empfehle von frischer Sendung
Prachtvolle, süße Apfelsinen,
à Dyd. 60, 75, 90 Pf.,
die so beliebten Alpenkäse,
vollfette Waare, à St. 15 u. 25 Pf.,
Friedrichsdorfer Zwieback,
Käsestangen, Salzstangen, Rauchsalz,
Vadlinge, Spalten. (639)

Maier's
Sportwagen
große Auswahl von 7 Mk. an
empfiehlt
Otto Bretschneider
H. Ritterstraße 2b.

Hanna-Saatgerste
doppelt triert, verkauft per Centner
8 Mk. 50 Pf. (637)
H. Scharf, Dürrenberg.

Grabdenkmäler

in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die

Steinbildhauerei
L. Neumayer,

Meuschauer
Str. 6.

Frühjahrs-
Aufträge
werden schon jetzt
erbeten. (108)

Neubau des Superintendentur- Gebäudes.

Die Lieferung der **Fussböden, Decken und Treppen etc.**, der **Ofen- und Pflasterarbeiten**, sowie die **Ausführung der Umwahrung** soll in einem **Loos öffentlich verdingen** werden. Angebotsformulare sind in meinem Geschäftszimmer, **Dom 14**, zu entnehmen, woselbst am **Montag, den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr**, die eingelaufenen Angebote im Beisein der Bieter eröffnet werden. Merseburg, den 6. März 1902.
Der Königl. Kreisbauinspektor
Manitowsky.

Möbel-Fabrik Halleische Str. 10/11
stellt zu Ostern einige
Tischlerlehrlinge
ein.

Ratten,

Mäuse und andere Nagethiere vertilgt schnell und sicher **Freyberg's (Delitzsch)** (115)

Delicia-Rattenkuchen,
Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich. Man verlange stets **Freyberg's Delicia-Rattenkuchen.** Vorräthig in Dose zu 0,50 u. 1,00 Mk. in der Stadt-apotheke in Merseburg.